

Kehr an Holtzmann 1940, 13.7.

und die Grazie. Die Kinder sind aus dem Hause und zwei niedliche schwarze / Hündchen sind doch kein Ersatz. So ist das häusliche Leben jetzt sehr schwierig, zumal da ich meine sonstige Arznei, nämlich die Reisen, nicht einnehmen kann. Das bürgerliche Leben in Deutschland ist jetzt eher schwierig und das Kartenwesen ersetzt nicht unsere beliebten Pergamene. Quid plura? Ich kriege auf meine alten Tage noch einen sauern Salat und bittere Pillen serviert, als ob ich einer der ärgsten Sünder gewesen wäre. Ich rate Ihnen, vermeiden Sie eine so hohe Hausnummer wie 80; die erfreut die Zeitungen, aber nicht die Mitmenschen.

Und von dem Trost der Wissenschaft wollen wir lieber gar nicht reden. "Was hilft der Kuh Muskatenuß, wenn sie nicht frißt davon" sagte unser alter Präzeptor im Ernestinum zu Gotha, und was hilft alle Schönheit der Welt, wenn man davon nicht mehr viel eräugt? Eheu fugaces! Auch der gelegentliche Besuch im "Reichsinstitut" gibt keine Anregung. St. ist doch noch trockener und unergiebiger als ich mir vorgestellt habe, er ist ein reiner Bürokrat und Formelmensch, eine Art Marculf saec. XX, übrigens auch humorlos und stur. Gearbeitet wird doch nicht, sondern nur noch regiert, diktiert, stenographiert und geukast. Verhülle Dein Haupt, o Muse! / Hoffentlich behauptet sich gegen ihn der treffliche Bock, der einzige neben Ihnen, der noch Herz und Kopf auf dem rechten Fleck hat, unter denen (!) sog. Kollegen.

Item, es ist eigentlich eine vollständige Pleite, mit der *ich* mich philosophisch abzufinden habe: die beiden Kinder aus dem Hause (und anhänglich ist nur Gudila), die Madame so wie sie einst in Brüssel war, ganz äußerlich, als ob die 30 Jahre inhaltlos verlaufen wären, der geistige Tummelplatz ganz verödet, die Atzung mäßig und bis auf den Spucknapf reglementiert - aber es ist notwendig und richtig - indessen Summa summarum ein Exodus ridiculus für einen Mann von Verstand und ohne Illusionen. Sie haben davon glücklicherweise mehr als ich, also